

# Ökologische Sanierung von Fließgewässern in Vorarlberg

Darstellung von Defiziten und Maßnahmen in Anlehnung  
an den 3. NGP

## Flusssteckbrief ILL



# Ökologische Sanierung von Gewässer in Vorarlberg

## Darstellung von Defiziten und Maßnahmen in Anlehnung an den 3. NGP Flusssteckbrief ILL

**Auftraggeber:**



**Auftragnehmer:**



ezb – TB Eberstaller GmbH  
Austraße 78  
A-3512 Mautern

**Bearbeitung:**

Christian Frangež  
Jürgen Eberstaller

Mautern, Juni 2024

## Inhaltsverzeichnis

1	Ziele des Projektes .....	1
2	Projektgebiet .....	1
3	Flusstyp und Fischfauna .....	2
4	Aktuelle Verhältnisse und Defizite .....	7
5	Fischökologische Sanierungsmaßnahmen.....	10

# 1 Ziele des Projektes

Ziel des Projektes ist die anschauliche Darstellung der aktuellen fischökologischen Defizite und erforderlichen Sanierungsmaßnahmen (lt. NGP) an wichtigen Vorarlberger Gewässern. Diese erfolgt anhand einer Karte über die aktuellen fischökologischen Verhältnisse und Defizite sowie einer Karte über die erforderlichen fischökologischen Sanierungsmaßnahmen. Diese beruhen i.d.R. auf den im 3. Nationalen Gewässerbewirtschaftungskonzept (NGP 3) enthaltenen Maßnahmen und werden im Bedarfsfall mit Informationen der Abteilungen Wasserwirtschaft (VIIId) sowie Landwirtschaft/Fischerei und Gewässerökologie (Va) des Amtes der Vorarlberger Landesregierung detailliert und ergänzt

Vorliegender Bericht behandelt die III.

# 2 Projektgebiet

Das Projektgebiet umfasst den Mittel- und Unterlauf der ILL von der Alfenzmündung bis zur Mündung in den Alpenrhein. Das Gebiet hat eine Länge von rd. 30 km und umfasst insgesamt 4 Detailwasserkörper.

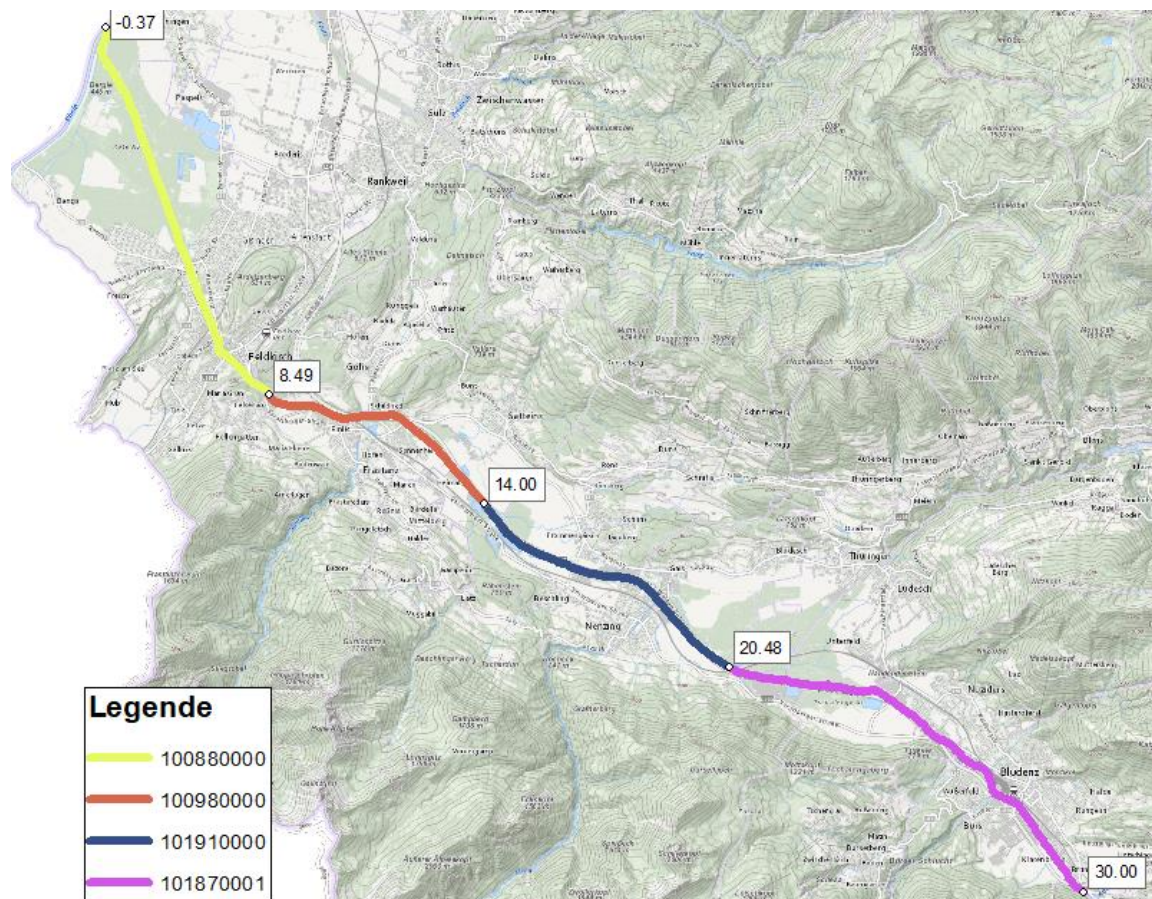


Abbildung 1: Detailwasserkörper III



### 3 Flusstyp und Fischfauna

Die Ill wird im betrachteten Ausschnitt aufgrund ihrer natürlichen Charakteristik und der aktuellen Verhältnisse in vier Abschnitte unterteilt. Für jeden dieser Abschnitte werden nachfolgend die natürliche (ursprüngliche) Gewässerausformung sowie die gewässertypischen Fischarten beschrieben. Diese bilden u.a. die Grundlage für die Ausweisung der ökologischen Sanierungsmaßnahmen.

#### **Oberlauf bei Bludenz (DWK 101870001)**

Der Abschnitt Oberlauf bei Bludenz erstreckt sich von KM 30 bis 20,48 und wird der Unteren Forellenregion (Metarhithral) zugerechnet. Der Detailwasserkörper beginnt bei der Einmündung der Alfenz und reicht bis Mündung der Lutz. Die Ill ist abschnittsweise als verzweigter Flussabschnitt mit breiten, teilweise bewachsenen Kiesbänken abgebildet. Aus den Darstellungen ist eine hohe Gewässerdynamik mit fortlaufenden Umlagerungsprozessen abzuleiten. Typisch war auch ein ausgeprägter Feststofftransport.



**Abbildung 2: Die Ill bei Bludenz (Illkarte – Feldkirch bis Nüziders).  
© Land Vorarlberg, VOGIS.**

In diesem Abschnitt wurden sehr große Breiten der Ill erreicht. Auffallend sind die großen Schotterinseln mit Vegetation, die die Seitenarme voneinander trennen.

Neben den Seitenarmen, fließen auch abschnittsweise Nebenarme außerhalb des Flussbettes der Ill. Es dominieren grobe Blöcke, Steine und Kies. Sand und Schluff kommen deutlich seltener vor. Der Abschnitt wird der Unteren Forellenregion zugeordnet. Die einzige Leitfischart ist die Bachforelle, die einzige typische Begleitfischarten sind Koppe, Äsche und Neunauge. Seltene Begleitarten sind Elritze und Aitel.

### Mittellauf (DWK 101910000)

Die Strecke „Mittellauf“ reicht von KM 20,48 bis 14,0. Auffallend sind hier ebenfalls großen Schotterinseln mit Vegetation, die Seitenarme voneinander trennen. Neben den Seitenarmen, fließen auch abschnittsweise Nebenarme außerhalb des Flussbettes der Ill. Sowohl auf den großen Inseln, als auch am Rande des Flussbettes befinden sich großflächige, strukturreiche Auwälder.

Dieser Abschnitt wird bereits der Äschenregion zugeordnet (Hyporhithral groß) in der Fischbioregion: Unvergletscherte Zentralalpen (B). Vorkommende Leitarten sind Koppe, Bachforelle und Äsche. Typische Begleitarten wären in dieser Fischregion Barbe, Nase, Neunauge, Gründling, Aalrutte und Aitel. Als seltene Begleitfischarten sind angeführt: Schneider, Bachschmerle, Hecht, Flussbarsch, Elritze und Strömer



Abbildung 3: Die Ill flussab der Lutzmündung Bludenz (Illkarte – Feldkirch bis Nüziders).  
© Land Vorarlberg, VOGIS.



### Unterlauf (DWK 100980000)

Der Abschnitt beginnt bei der Einmündung des Gießenbaches und reicht bis zum Bereich Felsenau flussauf von Feldkirch bzw. flussauf des KW Hochwuhr. Insgesamt hat der Abschnitt eine Länge von rd. 5,5 km (Km 14,00 bis 8,49). In der historischen Karte zeigt die Ill in diesem Bereich z.T. große Breiten (bis zu 100 m) und große Schotterbänke. Auch breite, begleitende Auwälder waren immer wieder zu erkennen. I



Abbildung 4: Die Ill im Abschnitt Unterlauf Höhe Frastanz (Illkarte – Feldkirch bis Nüziders).  
© Land Vorarlberg, VOGIS.

Dieser Abschnitt wird ebenfalls der Äschenregion in den Unvergletscherten Zentralalpen zugeordnet (Hyporhithral groß). Vorkommende Leitarten sind Koppe, Bachforelle und Äsche. Typische Begleitarten wären in dieser Fischregion Barbe, Nase, Neunauge, Gründling, Aalrutte und Aitel. Als seltene Begleitfischarten können Schneider, Bachschmerle, Hecht, Flussbarsch, Elritze und Strömer vorkommen.

### Mündungsstrecke (DWK 100880000)

Der unterste Detailwasserkörper erstreckt sich von der Illschlucht im Stadtbereich von Feldkirch bis zur Mündung am Illspitz in den Rhein über eine Strecke von rd. 8,8 km. Im Mündungsbereich fließt die Ill durch großflächige strukturreiche Auwälder. Der Fluss teilt sich in Seiten- und Nebenarme, die vielfach verzweigt durch die Au fließen, um dann in einem breiten Delta in den Rhein zu münden. Mächtige Schotterinseln und -bänke kennzeichnen diesen Abschnitt, denn großflächige Umlagerungen finden jedes Jahr mit den wiederkehrenden Hochwässern statt und gestalten den Flussraum neu.

Auch heute noch ist die Waldausdehnung im Mündungsgebiet der Ill sehr hoch. Im Vergleich zum historischen Zustand handelt es sich dabei aber nicht mehr um natürliche, strukturreiche Auwälder, sondern um vom Menschen veränderte Forstflächen.

Die Mündungsstrecke wird ebenfalls der Äschenregion zugeordnet, jedoch in der Fischbioregion Flysch, Helvetikum und Alpenvorland in Vorarlberg (P). Dadurch gibt es ein (zumindest in der Theorie) verändertes Leitbild mit folgenden Leitarten: Bachschmerle, Koppe, Bachforelle und Äsche. Typische Begleitarten wären Barbe, Elritze, Aitel, Strömer und als seltene Begleitfischarten werden Schneider, Nase, Hecht, Gründling, Hasel, Aalrutte, Flussbarsch und Seeforelle genannt.



Abbildung 5: Ill Mündung Rheinstromkarte 1826 © Land Vorarlberg, VOGIS.



## Fischartenzusammensetzung und deren Lebensraumsprüche

Die Tabelle 1 stellt im Detail die natürliche Fischartenzusammensetzung in den einzelnen Gewässerabschnitten und die Abhängigkeit der wichtigen Fischarten von bestimmten Lebensraumtypen (Habitate/Strukturen) wie Furten, Kolken oder Totholz für die einzelnen charakteristischen Lebensstadien (Laichplatz, Jungfische und Adulte) dar. Fehlen diese Lebensraumtypen kann sich auch kein leitbildkonformer Fischbestand ausbilden.

**Tabelle 1: Leit- und typische Begleitarten der einzelnen Abschnitte der III und deren präferierte Lebensräume (Habitate bzw. Strukturen) aufgeschlüsselt nach Entwicklungsstadien (Laichplatz, juvenil und Adultfische).**

Fischarten	Oberlauf-bei Bludenz	Mittellauf	Mündungs-strecke	Habitate/Strukturen						
				Furt	Schotter-/Sandbank	Bucht (Makrophyten)	Kolk/Rinner	Totholz	Seiten-/Nebenarme	Neben-/Augewässer
Bachforelle	I	I	I	L	j		A	j, A	j	
Koppe	b	I	I	L, A, j	j, A		j, A		j, A	
Äsche	b	I	I	L	j		A		j	
Bachschmerle			I	A	L, j			j, A	j	
Aitel		b	b	L	j	j	A	j, A	j	j, A
Barbe		b	b	L	j		A		j	
Strömer			b	L	j		A	A	j	
Nase		b		L	j		A		j	
Elritze		b	b	L	j		j, A		j, A	
Aalrutte		b		L			j, A	j, A	L, j	
Neunauge	b	b		L	L, j	j		J, A	L, j, A	
Gründling		b		L, A	L, j	j			j, A	
<b>Summe</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>1</b>
<b>I</b>			<b>Leitart</b>							
<b>b</b>			<b>Typische Begleitfischart</b>							
<b>L</b>			<b>Laichplatz</b>							
<b>j</b>			<b>Juvenile (0+)</b>							
<b>A</b>			<b>Adultfische</b>							

## 4 Aktuelle Verhältnisse und Defizite

### Oberlauf bei Bludenz (DWK 101870001)

Dieser Detailwasserkörper ist als „erheblich veränderter Wasserkörper“ ausgewiesen aufgrund menschlicher Nutzung im Spitzenstromerzeugung (Schwall), Regulierung im Siedlungsgebiet und Infrastruktur. Als ökologischer Zustand wird im NGP 3 ein „mäßiges oder schlechteres Potential“ ausgewiesen. Als wesentliche Belastungen sind Schwall, Restwasser, und morphologische Defizite zu nennen. Weiters gibt es auch noch zwei nicht passierbare Querbauwerke im Wasserkörper. Die signifikante Schwallbelastung mit all ihren negativen Begleiterscheinungen stammt aus dem Montafon (KW Rodund I, bis zu 60 m<sup>3</sup>/s Schwall). Hinzu kommt noch ein geringer Schwall durch Kraftwerke an der Alfenz.

Eine weitere Belastung ist die Restwassersituation beginnend bei km 38,2 bis km 14,6 durch die Ausleitung des Walgaukraftwerks. Ein weiteres großes Problem in diesem Abschnitt stellt das Brunnenfeldwehr bei km 29,9 dar. Einerseits stellt es das relevante Wanderhindernis für die Ausbreitung der Seeforelle in das Montafon dar, weiters gibt es auch noch eine unzureichend dotierte Restwasserstrecke (Basisdotierung für Durchgängigkeit) flussab des Brunnenfeldwehrs (km (29,9 - 28,3).



Abbildung 6: RW-Strecke flussab Brunnenfeldwehr



Abbildung 7: Brunnenfeldwehr mit RW-Strecke und Ausleitung Getznerkanal und Brunnenbach

Über den gesamten Abschnitt begleiten durchgehende Uferdämme den gestreckten Verlauf der Ill. Das typische Querprofil wird charakterisiert durch einen trapezförmigen Querschnitt. Typische Strukturelemente eines ursprünglich furkierenden Flusses kommen nur mehr vereinzelt vor.



Flussauf der Lutzmündung bilden sich abschnittsweise noch flusstypische, alternierende Schotterbänke. Durch die stark verminderte Breite und Dynamik des Fließgewässers sind typische Pionierpflanzengesellschaften heute nicht mehr zu finden. Nahezu über den gesamten Flussverlauf besteht ein deutlicher Mangel an flussbegleitenden Nebengewässern wie Altarme, Auweiher, Tümpel oder Überschwemmungsflächen.

Eine weitere Belastung ist die Trübe bzw. Feinsedimentbelastung durch den Kiesabbau beim Schesatobel.

### **Mittellauf (DWK 101910000)**

Zusätzlich zum Schwall aus dem Montafon (Kraftwerk Rodund) kommt in diesem Abschnitt auch noch der Schwall aus der Lutz (Speicher Raggal und Gstins) hinzu. Dieser tägliche Schwall mit 15-18 m<sup>3</sup>/s führt zu einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen für die aquatische Fauna. Ab dem km 14,59 kommt auch noch die Rückleitung bzw. der Schwall des Walgaukraftwerks mit bis zu 68 m<sup>3</sup>/s dazu.

Auch in diesem Bereich ist die Ill stark verbaut mit einer Vielzahl an wasserbaulichen Eingriffen. Über weite Bereiche verläuft hier die Ill entlang der Autobahn. Aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse (Baggerseen) und vorhandener Infrastruktur (Autobahn) sind in diesem Bereich ausschließlich Strukturierungsmaßnahmen im bestehenden Profil möglich. Es fehlt der Ill im Abschnitt an entsprechender Breitenvariabilität, Substrat- und Strömungsvielfalt.

Als weitere starke Belastung wären Trübe und Feinsedimenttransport verursacht durch die Schlammabaggerungen bzw. Spülungen der Speicher Raggal und Gstins zu nennen. Der Wasserkörper ist ebenfalls als erheblich veränderter Wasserkörper (Bewertung „mäßiges ökologisches Potential) ausgewiesen.

### **Unterlauf (DWK 100980000)**

Die nächste Strecke der Ill ist ebenfalls ein erheblich veränderter Wasserkörper. Der ökologische Zustand wird als „mäßiges oder schlechteres Potential“ angegeben. Wesentliche Belastung ist in diesem Detailwasserkörper ebenfalls wieder die starke Schwall-Sunk Belastung hauptsächlich verursacht durch das Walgaukraftwerk (Rückmündung beim km 14,6). Auch diese Strecke weist wieder starke morphologische Defizite (harte Uferverbauung usw..) mit einer entsprechend schlechten Strukturausstattung auf.

**Mündungsstrecke (DWK 100880000)**

Das Gewässer durchfließt heute in gestreckter, geradliniger Form das Gebiet des ehemaligen Schwemmfächers, mit den Siedlungsbereichen Tisis und Gisingen. In weiterer Folge begleitet ein breites Vorland den Fluss durch den unbesiedelten Aubereich am Illspitz. Typische Strukturelemente eines ursprünglich furkierenden Flusses kommen nicht mehr vor. Durch die stark verminderte Breite und Dynamik des Fließgewässers sind typische Pionierpflanzengesellschaften heute nicht mehr zu finden. Nahezu über den gesamten Flussverlauf besteht ein deutlicher Mangel an flussbegleitenden Nebengewässern wie Altarme, Auweiher, Tümpel oder Überschwemmungsflächen. Aufgrund des Geschieberückhaltes im gesamten Einzugsgebiet als Folge der Wildbachverbauung, von Stauseen und Wehranlagen, sowie der Regulierung des Flussbettes gibt es in diesem Abschnitt (aber auch darüber hinaus) eine Eintiefungstendenz der Sohle. Der gesamte Abschnitt bis zur Mündung in den Alpenrhein ist hart verbaut und durch die Regulierung stark überformt. Die Restwasserstrecke im Stadtgebiet von Feldkirch hat eine ausreichende Restwasserdotations für die Sicherstellung der Durchgängigkeit. Die Überprüfung und Nachjustierung der Dotation dieser Restwasserstrecke war im NGP 2 als Maßnahme vermerkt.



**Abbildung 8: Ill in Feldkirch (BR flussab, rechts Ausleitung KW Hochwuh) © Peter Rey, hydra,**

An der Mündung der Ill in den Alpenrhein gibt es noch zwei Querbauwerke, welche als eingeschränkt passierbar ausgewiesen sind. Diese beiden Querbauwerke sind nur für Starkschwimmer wie z. B. die Seeforelle passierbar. Seit der Fertigstellung des KW Illspitzes ist jedoch eine Umgehung dieser Wanderhindernisse entweder durch den errichteten Schlitzpass oder durch die Kleine Ill möglich.



## 5 Fischökologische Sanierungsmaßnahmen

### Oberlauf bei Bludenz (DWK 101870001)

Prioritär sind Maßnahmen zur Minimierung der nachteiligen Effekte durch den Schwallbetrieb. Im NGP 3 wurde als prioritäre Maßnahme die Erstellung einer Machbarkeitsstudie festgelegt. In diesem Wasserkörper ist die Belastung durch Schwall im Vergleich zu den flussabliegenden Wasserkörper geringer. Aufgrund weiterer Belastungen wie Restwasser und im Zusammenspiel mit der schlechten Morphologie gibt es aber auch in diesem Wasserkörper starke Auswirkungen auf die aquatische Fauna.

In diesem Abschnitt kommt der Überprüfung und Nachjustierung der Restwasserdotation der Ausleitungsstrecke des Walgaukraftwerkes gemäß den Vorgaben der Qualitätszielverordnung Ökologie ebenfalls noch ein hoher Stellenwert bei. Es muss sichergestellt sein, dass die Basisdotation für die Durchgängigkeit erreicht ist bzw. wird. Für die zweite Restwasserstrecke im DWK - flussab des Brunnenfeldwehrs - wurde bereits eine Maßnahme im NGP 2 festgelegt, aktuell läuft im Zuge der Wiederverleihung des Wasserrechts ein Behördenverfahren. Dies betrifft nicht nur die Restwasserstrecke sondern auch die Errichtung einer funktionsfähigen Fischaufstiegsanlage am Wehr selbst. Im betroffenen Abschnitt existiert noch ein zweites Querbauwerk (Sohlschwelle, Höhe rd. 0,3 m), dessen Wiederherstellung der Passierbarkeit vom zweiten in den dritten NGP (d.h. bis 2027) verschoben wurde.

	Lage	Defizite	Maßnahme	Priorität
<b>Schwall/Sunk</b>	Gesamter Abschnitt	Schwall-Sunk	<b>NGP 3 – Machbarkeits- studie</b>	hoch
<b>Restwasser:</b>	Gesamter Abschnitt <i>KM: 38,23-14,59</i>	Restwasser	Restwassersituation verbessern – Überprüfung und Nachjustierung	mittel
	RW uh Brunnenfeld wehr <i>Km 19,29-18,34</i>	Restwasser	Basisdotation für Durchgängigkeit sicherstellen	hoch
<b>Kontinuum</b>	Brunnenfeldwehr <i>km 19,29</i>	Eingeschränkt fischpassierbar	Herstellung Fischpassierbarkeit	hoch
<b>Kontinuum</b>	Sohlschwelle <i>km 27,0</i>	Eingeschränkt fischpassierbar	Herstellung Fischpassierbarkeit	mittel
<b>Feststoffe</b>	Flussab Schesatobel ~ km 26,0	Eintrag von Feinsedimenten	Entwicklung Bewirtschaftungskonzept	mittel
<b>Morphologie</b>	Gesamter Abschnitt	Strukturdefizite, Fischunterstände,	Einbau von Buhnen und Totholz, Gewässeraufweitungen falls möglich	mittel

Im Bereich des Schesatobels kommt es beim Kiesabbau immer wieder zu starken Trübungen in der Ill selbst. Die Trübe bzw. der Feinsedimenteintrag kann durch Erstellung eines entsprechenden Bewirtschaftungskonzeptes, dessen Einhaltung von der zuständigen Behörde zu kontrollieren ist, vermieden werden.

Innerhalb des bestehenden Flussbetts kann schon durch kleine Maßnahmen die strukturelle Ausstattung innerhalb der schutzwasserwirtschaftlichen Möglichkeiten verbessert werden. Dies gelingt am effizientesten durch den Einbau von Bühnen und Holzstrukturen ins Nieder- bis Mittelwasserbett.

### Mittellauf (DWK 101910000)

Ab der Mündung der Lutz kommt der Schwall aus der Lutz-Unterstufe mit bis 18 m<sup>3</sup>/s als Belastung zur bereits vorhandenen Schwallbelastung aus dem Montafon dazu. Weiters gibt es noch bis zur Einleitung des Walgaukraftwerkes beim km 14,6 noch die Restwasserstrecke des Kraftwerks. Ab der Einleitung des Walgaukraftwerks kommt dann noch ein Schwall von bis 68 m<sup>3</sup>/s hinzu. Diese signifikante Belastung betrifft aber primär die flussabliegenden Wasserkörper bis zur Mündung der Ill in den Alpenrhein. Primäre Maßnahmen zur Verbesserung des (fisch)ökologischen Zustands wäre Maßnahmen im Bereich des Schwallbetriebs bzw. die Optimierung der Restwassersituation.

	Lage	Defizite	Maßnahme	Priorität
<b>Schwall/Sunk</b>	Gesamter Abschnitt	Schwall-Sunk	<b>NGP 3 – Machbarkeits- studie</b>	hoch
<b>Restwasser:</b>	Gesamter Abschnitt <i>KM: 38,23-14,59</i>	Restwasser	Restwassersituation verbessern – Überprüfung und Nachjustierung	mittel
<b>Morphologie</b>	Unterer Abschnitt <i>km 16,4-14</i>	Strukturdefizit, harte Verbauung	<b>NGP 3- Schwerpunkt Gewässer</b>	hoch
	Gesamter Abschnitt	Strukturdefizit, harte Verbauung	Einbau von fischrelevanten Strukturen wie z.B. Bühnen und Totholz	mittel
<b>Feststoffe</b>	Flussab Einmündung Lutz	Trübe und Eintrag von Feinsedimenten	Entwicklung Entlandungskonzept Speicher Raggal und Gstins	mittel

An der Ill liegen mit dem Hochwasserschutzprojekt Frastanz-Satteins-Nenzing-Schpins bereits Planungsgrundlagen vor, in denen das Maßnahmenpotenzial entlang der untersuchten Gewässerstrecke (KM 11,6 bis 16,4) dargestellt und beschrieben wird. Im dritten NGP scheint der Wasserkörper als Schwerpunktsgewässer "Morphologie" auf.



Aufgrund der Baggerseen im Süden und der parallel zur III verlaufenden Autobahn im Norden ist das Aufweitungspotential in diesem DWK aber stark eingeschränkt und beschränkt sich zumeist auf Maßnahmen innerhalb des bestehenden Gewässerprofils. In der UVE zum HWS-Projekt sind entlang dieser Strecke kleinräumige Aufweitungen, Uferabflachungen sowie Strukturierungen mit Bühnen vorgesehen. Eine weitere Belastung sind die wiederkehrenden Entlandungen bzw. Spülungen der Speicher Raggal und Gstins im Lutz-Einzugsgebiet mit dem Eintrag von Feinsedimenten bzw. mit einer starken Trübe. Hier gilt es ein entsprechendes Konzept zur weitestgehenden Vermeidung/Verbesserung der derzeitigen Situation zu erstellen bzw. das derzeitige Konzept zu evaluieren.

### Unterlauf (DWK 100980000)

Flussab von Beschling erfolgt die Schwallenleitung durch die Wasserrückgabe des Walgauwerkes, welches das letzte Glied der Kraftwerkskette Obere III-Lünersee darstellt. Diese Schwallbelastung überlagert sich mit der bereits vorhandenen Schwallbeeinflussung und wird durch die schlechte morphologische Ausprägung dieses Abschnittes noch in ihrer Wirkung verstärkt. Prioritär sind in diesem Wasserkörper alle Maßnahmen zur Dämpfung der Auswirkungen des Schwallbetriebes.

	Lage	Defizite	Maßnahme	Priorität
<b>Schwall/Sunk</b>	Gesamter Abschnitt	Schwall-Sunk	<b>NGP 3 – Machbarkeits- studie</b>	hoch
<b>Morphologie</b>	Abschnitt <i>km 11,6-14,0</i>	Strukturdefizit, harte verbauung	NGP 3- Schwerpunkt Gewässer	hoch
	Gesamter Abschnitt	Strukturdefizit, harte Verbauung	Einbau von fischrelevanten Strukturen wie z.B. Bühnen und Totholz	gering

Auch in diesem Abschnitt sind Maßnahmen zur Verbesserung der Morphologie im Rahmen des NGP 3 (Hochwasserschutzprojekt Fastanz-Satteins-Nenzing-Schlins) vorgesehen. Die Maßnahmen werden im Bereich zwischen km 11,6 und 14 umgesetzt. Es sollen sowohl kleinere Maßnahmen im bestehenden Profil z.B. Bühnen, Uferabflachung aber auch große Maßnahmen wie Gewässeraufweitungen mit dem Rückversatz der HWS-Dämme umgesetzt werden.

### Mündungsstrecke (DWK 100880000)

Auch dieser Abschnitt ist von der starken Schwallbelastung durch das Walgauwerk betroffen. Zusätzlich gibt es noch die Restwasserstrecke flussab des KW Hochwuhr. Die Restwasserdotations wurde im Rahmen des NGP 2 einer Überprüfung und allfälligen Nachjustierung nach den Vorgaben der Qualitätszielverordnung Ökologie (QZVO) unterzogen) und entspricht derzeit einer Basisdotations für die Sicherstellung der Durchgängigkeit. Für die Erreichung des guten Zustandes soll jedoch auch ein dynamischer Anteil an Restwasser angegeben werden.

Im NGP 3 sind Maßnahmen zur Reduktion der morphologischen Belastung im Wasserkörper geplant. Als mittlere Maßnahme an der III wird zusätzlich zur Strukturierung des Gewässerbettes (Buhnen) und Abflachung der Ufer, eine Aufweitung des Gerinnequerschnitt um mehr als 30 % vorgenommen. Dadurch soll eine Heterogenisierung des Strömungsmusters, die Entwicklung einer naturnahen Uferzonierung und Initiierung eines pendelnden Verlaufs bewirkt werden. Diese „mittlere“ Maßnahme könnte an der unteren III zwischen KM 1,2 bis 2,8 und von 3,0 bis 4,8 umgesetzt werden.

	Lage	Defizite	Maßnahme	Priorität
<b>Schwall/Sunk</b>	Gesamter Abschnitt	Schwall-Sunk	<b>NGP 3 – Machbarkeits- studie</b>	hoch
<b>Restwasser:</b>	Ausleitung Hochwuhr <i>KM: 8,09 -4,84</i>	Restwasser	Restwassersituation verbessern	mittel
<b>Morphologie</b>	Unterer Abschnitt <i>km 4,8-1,2</i>	Strukturdefizit, harte Verbauung	<b>NGP 3- Schwerpunkt Gewässer</b>	hoch
	Gesamter Abschnitt	Strukturdefizit, harte Verbauung	Einbau von fischrelevanten Strukturen wie z.B. Buhnen und Totholz	mittel
<b>Kontinuum</b>	Sohlrampe km -0,01	Eingeschränkte Passierbarkeit	Umbau	gering
	Sohlrampe km 0,05	Eingeschränkte Passierbarkeit	Umbau	gering

Im Bereich Kontinuum gibt es keine konkreten Planungen im aktuellen NGP. Die beiden, nur eingeschränkt passierbaren Sohlrampen an der Illmündung könnten aber trotzdem bei passender Gelegenheit umgebaut werden.